

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

Zeitung-Preisliste No. 6126

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2072

Ahrensburg, Donnerstag, den 29. September 1892

15. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf das mit dem 1. Oktober beginnende neue Quartal der „Stormarnschen Zeitung“ laden wir hierdurch ergebenst ein, indem wir bitten, neue Bestellungen baldigst aufzugeben, damit die Lieferung ununterbrochen erfolgen kann.

Der vierteljährliche Preis der „Stormarnschen Zeitung“ mit den beiden Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ ist bei Bezug durch die Post 1 M. 65 S., mit Bestellgeld 1 M. 90 S., für Abonnements im Bestellbezirk der Expedition 1 M. 50 S. frei ins Haus geliefert.

Die Expedition.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 28. September. Das unterm 29. August erlassene allgemeine Verbot des Hausirhandels ist durch eine Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten wieder aufgehoben worden. Verboten bleibt nur in den Kreisen Pinneberg, Stormarn, Lauenburg, Steinburg und im Stadtkreise Altona bis auf Weiteres der Hausirhandel mit gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hähnen und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogleich.

Da die bestehende Choleraepidemie es wünschenswert macht, den Handel mit den zur Abwehr und Bekämpfung der Cholera dienenden Gegenständen (Desinfektionsstoffen zc.) auch während der Zeit der Sonntagruhe frei zu geben, so ist regierungsseitig bestimmt worden, daß einwweilen der Handel mit diesen Gegenständen auch außerhalb der Apotheken an Sonntagen unbeschränkt gestattet ist. Die Gendarmen, welche von dieser Ausnahmebestimmung Gebrauch machen,

Coetengräbers Töchterlein.

Novelle von Franz Laushtöter.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Am Nachmittage, der diesem Abende folgte, lag eine feierliche Stille über Schloß Birkenbach. Das Hausgefinde, die Knechte und Mägde des Gutes hatten Ruhetag und saßen beim Nachmittagskaffee. Die beiden jungen Grafen waren gleich nach dem Mittagessen ins Freie gegangen und Toni besuchte die Thyrigen. Am Morgen hatte sie ihnen die mitgebrachten Geschenke übersandt und nun wollte sie sich an den fröhlichen Gesichtern und der Ueberraschung der Beiden erfreuen.

In der Nacht hatte es geschneit und auf dem Schloßhofe lag tiefer Schnee, nur einige Fußpfade zogen sich hindurch. Es war der erste Weihnachtstag, und das Gefinde hatte es für eine Entheiligung gehalten, an diesem Tage den Schloßhof vom Schnee zu säubern.

Es war bitterkalt, und über der ganzen Gegend lag die Ruhe eines Kirchhofs, eine Todtenstille. Nirgends bemerkte man Leben, nirgends Bewegung. Das alterthümliche Stammhaus der Grafen von Birkenbach lag da, wie ein verzaubertes Schloß, dessen Bewohner in einen tiefen Zauberschlaf versunken.

haben den von ihnen beschäftigten Personen jedoch die vorgeschriebene Sonntagsruhe zu gewähren. * Die Einführung von Stalldünger, insbesondere von Pferdeabfall aus Hamburg ist nicht verboten, doch muß in glaubhafter Weise nachgewiesen werden, daß der Dünger nicht mit anderen Abfallstoffen untermischt ist.

Wandsbek, 28. September. Gestern Abend fand eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt, die sich mit der Frage der Entlassung des Herrn v. Werder aus seiner Stellung als Stadtverordneter zu beschäftigen hatte. Der Genannte war, wie J. J. gemeldet, vom Magistrat schriftlich aufgefordert worden, selbst seine Entlassung einzureichen, da er die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Qualifikation zum Stadtverordneten nicht mehr habe. Ein Antrag zur Stadtordnung bestimmt, daß die Stadtverordneten mit einem Wohnhause angezogen sein, oder mindestens 16 M. Steuer vom stehenden Gewerbe bezahlen, oder ein Einkommen beziehen müssen, das mit einem jährlichen Steuersatze von 16 M. veranlagt ist. Da diese Bedingungen bei Herrn v. Werder nicht mehr zutrafen, hielt der Magistrat sein Mandat, das ohnehin demnächst zu Ende ging, für erloschen. Herr v. Werder hatte die an ihn ergangene Aufforderung unbeantwortet gelassen. Mehrere Mitglieder waren der Meinung, daß man Herrn v. Werder ruhig bis zum Ende seiner Amtsperiode im Amte lassen könnte, doch wurde der Antrag des Magistrats, die sofortige Entlassung anzusprechen, mit 10 gegen 4 Stimmen angenommen.

Altona, 26. September. Am Sonnabend Abend wurden sämtliche Verbindungen zwischen Hamburg und Altona mit Ausnahme der Zugänge durch die Al. Elbstraße, Hochstraße, Reichenstraße, (Nobisbor), Or. Rosenstraße, Schulterblatt und die Hamburgerstraße, mit in die Erde gerammten Holzpfosten gesperrt, damit Fußwerk nur noch auf den nach der Polizeiverordnung dazu freigegebenen Straßen passieren kann. Wagen mit Obst und Grünwaaren und den übrigen Gegenständen, deren Einfuhr in Altona verboten ist, werden an der Grenze zurückgewiesen. — Diese Absperrungs-Maßregel wurde sehr bald in der Stadt bekannt. Ueberall bildete sie das Gesprächsthema und je nachdem der persönliche oder geschäftliche Standpunkt der Betreffenden war, fiel das Urtheil für oder gegen diese Maßregel aus. Darin

jedoch war jeder einer Ansicht, daß diese Maßnahme, wenn sie überhaupt hätte getroffen werden müssen, sofort nach Konstatierung der Ursache in Hamburg hätte vorgenommen werden sollen. An allen Stellen (es sind etwa zwanzig), wo diese Absperrung vorgenommen wurde, sammelte sich rasch ein zahlreiches neugieriges Publikum. Auch an den nicht gesperrten, nur von Polizeibeamten besetzten Stellen, besonders am Nobisbor, war die Zahl der Neugierigen sehr groß, hieß es doch, daß von 12 Uhr ab Niemand von Hamburg nach Altona hinein und ebenso wenig Altonaer nach Hamburg zugelassen werden würden. Selbstredend beschäftigte sich dieses nicht, da dem Personenverkehr nach keiner Richtung hin Schwierigkeiten bereitet werden.

Elmsborn, 26. September. Dem Eisenbahnminister waren bekanntlich mehrere Petitionen in Betreff des Eisenbahnprojekts Elmsborn-Idesloe unterbreitet. Der Minister hat nun geantwortet, daß ein allgemeines Verkehrsbedürfnis nicht vorliegt und daß zur Befriedigung des örtlichen Bedürfnisses die Anlage einer Stichbahn von Elmsborn nach Wamsbitt ausreichend erscheine, gegen deren Ueberlassung an einen geeigneten Privatunternehmer nichts zu erheben seien. Es dürfte nunmehr der Ausbau dieser Strecke nur eine Frage der Zeit sein.

Schleswig, 22. September. Eine unter dem 17. d. M. erlassene Verfügung des Regierungspräsidenten bestimmt, daß auf den Viehmärkten, deren Verbot für das Herzogthum Schleswig unter dem 13. d. M. zurückgenommen worden ist, unter keinen Umständen gestattet werden darf, auf den Marktplätzen oder in deren unmittelbarer Nähe außerhalb der Wirthshäuser, namentlich auch in Marktbuden, Wein und Branntwein, wie überhaupt Spirituosen jeder Art, Bier, Kaffee- und Theepunsch zc., sowie Obst zu verkaufen.

Schleswig, 26. September. Einen so großen Menschenzusammenlauf hat das Stadtfeld seit längerer Zeit nicht gesehen, wie es gestern der Fall war, wo ein Wettkampf zwischen dem Schnellläufer H. v. Hacht aus Hamburg und dem hiesigen Schneidegesellen W. Clausen stattfanden sollte. Alt und Jung hatte sich auf die Beine gemacht, um dem interessanten Schauspiel beizuwohnen. Kurz nach 4 Uhr erschienen die Konkurrenten am Start und begannen sofort den Wettkampf, aus welchem Herr v. Hacht, der seinen

Gegner um 3 Runden schlug, mit einem glänzenden Siege hervorging. Die Distanz betrug 50 Bahnen a 200 Meter = 10000 Meter, welche von Herrn v. Hacht in 32 Minuten zurückgelegt wurde. Auch W. Clausen hatte eine nicht unbedeutende Ausdauer im Laufen gezeigt, doch konnte er es in der Schnelligkeit mit Herrn von Hacht nicht aufnehmen. Der Betrag der Wette (10 Mk.) war von dem Sieger für die Nothleidenden in Hamburg gestiftet.

Der Provinzialwirthverband hatte am 22. d. M. eine Deputation nach Schleswig entsandt, um der königl. Regierung eine Petition wegen Wiedergestaltung von öffentlichen Tanzmüßiken zu überreichen. Die Deputation wurde vom Herrn Regierungspräsidenten Zimmermann freundlich empfangen, der die ihm von der Deputation durch Herrn Ketelsen vorgetragenen Wünsche des Provinzialwirthverbandes mit Aufmerksamkeit anhörte. Der Herr Regierungspräsident äußerte sich in seiner Antwort sehr entgegenkommend, bemerkte aber, daß er leider zur Zeit noch nicht in der Lage sei, das Verbot aufzuheben. Er selbst habe letzteres zwar erwogen, doch habe die Medizinalbehörde, von deren Gutachten die Entscheidung der königl. Regierung abhängig sei, gegen die Wiedergestaltung der Tanzmüßiken einen so entschiedenen Widerspruch erhoben, daß die letztere zur Zeit noch nicht möglich sei. Dasselbe solle aber erfolgen, sobald die Medizinalbehörde ihre auf sanitäre Gründe gestützten Bedenken fallen lasse.

Kleine Mittheilungen.

Der Arbeiter Maat aus Garstedt wurde Abends auf einem einsamen Feldwege nach Langenhorn von zwei Wegelagerern überfallen, niedergeworfen und ausgeplündert. Mit Hilfe zweier Nachbarn suchte Maat nachher die Stelle, auf der er überfallen war, ab und es gelang ihnen, noch 10 M. von dem Gelde wieder zu finden, so daß die Wegelagerer nur etwa 4 M. mitbekommen haben.

In Lohstedt bei Hamburg hat sich ein Turnverein gebildet, der bereits einen erfreulichen Aufschwung genommen haben soll. Die notwendigen Turngeräte sind bereits beschafft worden.

In Neumünster will die dortige katholische Gemeinde im nächsten Jahre mit dem seit längerer Zeit projektierten Bau eines Gotteshauses vorrücken.

fehlt sich nach Liebe. Ich bin nicht mehr der Leichtsinns von früher, all meine Gedanken und Gefühle konzentriren sich in dem einen Brennpunkt, und ich will auch einmal das eheliche Glück genießen, das ich niemals gekannt.

„Unsinn!“

„Das kennst Du nicht, Eufemia, Dein Herz ist todt und das Meine lebt, Dein Herz ist ein ausgebrannter Krater und aus dem Meinen schlägt die heiße Liebe, wie die Flamme aus einem Vulkan.“

„Wie poetisch!“

„Und jenes harmlose Kind mit seinen treuen, blauen Augen, die holde Gestalt, die sammetweichen Wangen, das blonde Haar, gelock —“

„Ich bitte Dich um des Himmels willen, Waldemar, schweige, wenn ich nicht wahnsinnig werden soll. Du redest im Fieber.“

„Es ist mein heiliger Ernst.“

„Unmöglich; es kann im Ernste nicht Deine Absicht sein, unserer alten geachteten Familie den Schimpf anzuthun, ein Dorf-mädchen zu heirathen —“

„Eine Künstlerin, wenn ich bitten darf.“

„Die Tochter unseres Todtengräbers. So weit wird sich ein Graf Birkenbach nicht verstellen.“

„Und ich werde sie heirathen, sie ist eine edle Natur . . .“

„Eine Schande wäre es für unsere ganze Familie, eine solche Plebejerin —“

„Bedenke Deine Worte, Eufemia, und mäßige Dich!“

„Ich bin ruhig, aber Du rastest. Verliebte sollen bisweilen ihrer Sinne nicht mächtig sein, aber grauen Haaren steht eine solche Tollheit übel an.“

„Reize mich nicht zum Aeußersten. Ich bleibe bei meinem Entschlusse und möchte den sehen, der sich daran hindern wird. Bin ich vielleicht ein Knabe, der des Gängelbandes bedürftig?“

„Es scheint mir fast . . . Waldemar, bedenke, was Du thust; wenn einer Deiner Söhne sich in die Theaterprinzessin verliebte und sie heirathen wollte, so würde man eine solche jugendliche Tollheit erklärlich finden, aber Du . . .“

„Das ist es ja gerade, was mich ärgert, die beiden Jungen schwanzeln um das Mädchen herum und setzen ihm die Ohren voll Dummheiten. Soll ich das dulden? Ich will die Toni heirathen und kein Anderer soll mir zuvorkommen.“

„Also deshalb hast Du solche Eile?“

„Ich habe die Toni nun einmal gern und will sie auch heirathen. Was hindert mich daran? Bin ich nicht mein eigener Herr? Habe ich Dich vielleicht zum Vormund gesetzt?“

„Thue, was Du willst,“ murzte die Gräfin, „laß Deinem Wahnsinn freien Spielraum, blamire Dich, so gut Du es vermagst — aber das sollst Du wissen, sobald Du jene Plebejerin zu meiner Schwägerin machst,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Die am 24. d. M. beendete Abgangsprüfung beim Segeberger Seminar bestanden 25 Seminarabiturienten und ein Autodidakt, denen sämtlich Schulstellen angewiesen wurden.

Der Generalsekretär des landwirtschaftlichen General-Vereins für Schleswig-Holstein, Dr. Kirstein, hat seine Stellung zum 1. April 1893 gekündigt, da die klimatischen Verhältnisse Kiels seiner Gesundheit nicht zuträglich sind.

Der 12jährige Sohn des Müllers Schmidt in Bergenhusen kam den Rädern der Mühle zu nahe, welche seinen Arm ergriffen und zermalmten und den Kopf des Knaben so verletzten, daß er nach einer Stunde starb.

Cholerafälle aus der Provinz wurden gemeldet am Sonntag in Altona 10 Erkrankungen, 6 Todesfälle, in Klein-Flottbek 3 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Blankenese 1 Erkrankung, 1 Todesfall, in Stellingen-Langensfelde 1 Erkrankung.

Hamburg.

Cholerabericht. Meldungen am 26. Sept. (am 25. Sept.)

Table with 2 columns: Erkrankungs- and Sterbefälle. Rows for 1. Woche, 2., 3., 4., 5. weeks.

Bei dem Ausschuss des Nothstandskomitees sind bis zum Dienstag eingegangen 1613074,72 M. Ein dringlicher Antrag des Senats über Maßnahmen zur Unterdrückung der Cholera ist der Bürgererschaft zugegangen.

Am Sonntag fiel bei dem Holstenthor ein Kind in den Stadtgraben. Der Wallwarter Dapper, der den Vorgang sah, sprang, ohne sich viel zu besinnen, nach, um das mit dem Wasser kämpfende Kind zu retten.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag 5 Uhr in der Geibelstraße, nahe dem Mühlenkamp. Auf dem Boden des Hauses Nr. 19 war Feuer ausgebrochen, das die Hausbewohner nicht mehr zu löschen vermochten.

Während dieser Zeit befand sich Toni in ihrem elterlichen Hause. Sie hatte keine Ahnung, daß ihretwegen ein Bruch eintreten würde zwischen dem gräßlichen Geschwisterpaar.

Als Toni die Strafe ihres Heimathsdorfes passirte, wurde sie aus ihrem Träumen und Sinnen aufgeweckt. Mehrere Bekannte riefen sie an und gaben ihrer Verwunderung Ausdruck, sie so feingekleidet wiederzusehen.

„Das gnädige Fräulein, Herr Graf,“ sprach Bergmann und deutete auf das kleine Fenster.

Bodenverfchlage, dessen Thür eingeklinkt war, die verkohnten Leichen dreier Kinder, des 6jährigen Gustav Lindigkeit, der 3jährigen Anna Lindigkeit und des 4jährigen Gottfried Gottschalk.

Deutsches Reich.

Bei der Novelle zu den Militärpensionsgesetzen ist nicht nur beabsichtigt, die Verhältnisse der im Frieden pensionirten Militärs aufzubessern.

Wie bekannt, ist im Kaiserlichen Gesundheitsamt die Sachverständigenkommission unter dem Vorsitz des Direktors des Kaiserlichen Gesundheitsamts Herrn Dr. Köhler betrefss des Volksheiden-Gesetzes zur Berathung zusammengetreten.

Als Tag der Reichstagsöffnung soll, wie Berliner Blätter „zuverlässig hören“, der 22. November in Aussicht genommen sein.

Die russischen Finanzen befinden sich in einem schauerhaften Zustande, das geht aus einer Mittheilung der „Mosauer Zeitung“ klar hervor.

Russische Kreuzer haben bekanntlich vor einiger Zeit englische Fährfahrzeuge im Beringsmeeer beschlagnahmt und sie nach Sibirien gebracht.

Als Toni die Strafe ihres Heimathsdorfes passirte, wurde sie aus ihrem Träumen und Sinnen aufgeweckt.

„Sie sind es, Fräulein Toni, kommen Sie mit, es ist ein Unglück passirt. Steigen Sie ohne Verzug ein, vielleicht ist es noch zu verhüten.“

„Und heute Morgen sollen sie ebenfalls einen heftigen Wortwechsel mit einander gehabt haben,“ setzte Bergmann hinzu.

Die russischen Finanzen befinden sich in einem schauerhaften Zustande, das geht aus einer Mittheilung der „Mosauer Zeitung“ klar hervor.

Die russischen Finanzen befinden sich in einem schauerhaften Zustande, das geht aus einer Mittheilung der „Mosauer Zeitung“ klar hervor.

Die russischen Finanzen befinden sich in einem schauerhaften Zustande, das geht aus einer Mittheilung der „Mosauer Zeitung“ klar hervor.

Die russischen Finanzen befinden sich in einem schauerhaften Zustande, das geht aus einer Mittheilung der „Mosauer Zeitung“ klar hervor.

Die russischen Finanzen befinden sich in einem schauerhaften Zustande, das geht aus einer Mittheilung der „Mosauer Zeitung“ klar hervor.

Die russischen Finanzen befinden sich in einem schauerhaften Zustande, das geht aus einer Mittheilung der „Mosauer Zeitung“ klar hervor.

Die russischen Finanzen befinden sich in einem schauerhaften Zustande, das geht aus einer Mittheilung der „Mosauer Zeitung“ klar hervor.

Die russischen Finanzen befinden sich in einem schauerhaften Zustande, das geht aus einer Mittheilung der „Mosauer Zeitung“ klar hervor.

Die russischen Finanzen befinden sich in einem schauerhaften Zustande, das geht aus einer Mittheilung der „Mosauer Zeitung“ klar hervor.

Die russischen Finanzen befinden sich in einem schauerhaften Zustande, das geht aus einer Mittheilung der „Mosauer Zeitung“ klar hervor.

Die russischen Finanzen befinden sich in einem schauerhaften Zustande, das geht aus einer Mittheilung der „Mosauer Zeitung“ klar hervor.

Italien.

In Italien steht man vor allgemeinen Neuwahlen zum Parlament, die vor Allem darthun sollen, ob das Kabinet Giolitti künftig eine verlässliche parlamentarische Mehrheit zu seiner Verfügung haben wird.

Frankreich.

Eine weitere Depesche des Obersten Dobbis an das Marineministerium besagt, daß die Kerntuppen der Dahomeischen Armee in der Schlacht am 19. d. Mts. eine vollständige Niederlage erlitten hätten.

Amerika.

Die in Argentinien ausgebrochene Militairrevolution ist offenbar bedenklicher, als die argentinische Regierung zugeben will.

Ueber den Ausbruch eines Arbeiter-Aufstandes auf St. Thomas laufen die nachstehenden Nachrichten über New York vom 23. September ein: Die Arbeiterunruhen in St. Thomas nahmen kürzlich so bedeutenden Umfang an, daß das Militär aufgeboten werden mußte.

Ueber den Ausbruch eines Arbeiter-Aufstandes auf St. Thomas laufen die nachstehenden Nachrichten über New York vom 23. September ein: Die Arbeiterunruhen in St. Thomas nahmen kürzlich so bedeutenden Umfang an, daß das Militär aufgeboten werden mußte.

Ueber den Ausbruch eines Arbeiter-Aufstandes auf St. Thomas laufen die nachstehenden Nachrichten über New York vom 23. September ein: Die Arbeiterunruhen in St. Thomas nahmen kürzlich so bedeutenden Umfang an, daß das Militär aufgeboten werden mußte.

Ueber den Ausbruch eines Arbeiter-Aufstandes auf St. Thomas laufen die nachstehenden Nachrichten über New York vom 23. September ein: Die Arbeiterunruhen in St. Thomas nahmen kürzlich so bedeutenden Umfang an, daß das Militär aufgeboten werden mußte.

Ueber den Ausbruch eines Arbeiter-Aufstandes auf St. Thomas laufen die nachstehenden Nachrichten über New York vom 23. September ein: Die Arbeiterunruhen in St. Thomas nahmen kürzlich so bedeutenden Umfang an, daß das Militär aufgeboten werden mußte.

Ueber den Ausbruch eines Arbeiter-Aufstandes auf St. Thomas laufen die nachstehenden Nachrichten über New York vom 23. September ein: Die Arbeiterunruhen in St. Thomas nahmen kürzlich so bedeutenden Umfang an, daß das Militär aufgeboten werden mußte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

ne scheint zu gegen...
 in der Nacht zum 22. Mai den Gendarmen Krüger...
 ist natürlich verloren. Die Bahn, welche sich an dieser...
 Ueber die Erkrankung des Fürsten Karl...
 In einem skandalösen Auftritt, so meldet der...
 Literatur.

ne scheint zu gegen...
 in der Nacht zum 22. Mai den Gendarmen Krüger...
 ist natürlich verloren. Die Bahn, welche sich an dieser...
 Ueber die Erkrankung des Fürsten Karl...
 In einem skandalösen Auftritt, so meldet der...
 Literatur.

ne scheint zu gegen...
 in der Nacht zum 22. Mai den Gendarmen Krüger...
 ist natürlich verloren. Die Bahn, welche sich an dieser...
 Ueber die Erkrankung des Fürsten Karl...
 In einem skandalösen Auftritt, so meldet der...
 Literatur.

ne scheint zu gegen...
 in der Nacht zum 22. Mai den Gendarmen Krüger...
 ist natürlich verloren. Die Bahn, welche sich an dieser...
 Ueber die Erkrankung des Fürsten Karl...
 In einem skandalösen Auftritt, so meldet der...
 Literatur.

ne scheint zu gegen...
 in der Nacht zum 22. Mai den Gendarmen Krüger...
 ist natürlich verloren. Die Bahn, welche sich an dieser...
 Ueber die Erkrankung des Fürsten Karl...
 In einem skandalösen Auftritt, so meldet der...
 Literatur.

ne scheint zu gegen...
 in der Nacht zum 22. Mai den Gendarmen Krüger...
 ist natürlich verloren. Die Bahn, welche sich an dieser...
 Ueber die Erkrankung des Fürsten Karl...
 In einem skandalösen Auftritt, so meldet der...
 Literatur.

ne scheint zu gegen...
 in der Nacht zum 22. Mai den Gendarmen Krüger...
 ist natürlich verloren. Die Bahn, welche sich an dieser...
 Ueber die Erkrankung des Fürsten Karl...
 In einem skandalösen Auftritt, so meldet der...
 Literatur.

ne scheint zu gegen...
 in der Nacht zum 22. Mai den Gendarmen Krüger...
 ist natürlich verloren. Die Bahn, welche sich an dieser...
 Ueber die Erkrankung des Fürsten Karl...
 In einem skandalösen Auftritt, so meldet der...
 Literatur.

ne scheint zu gegen...
 in der Nacht zum 22. Mai den Gendarmen Krüger...
 ist natürlich verloren. Die Bahn, welche sich an dieser...
 Ueber die Erkrankung des Fürsten Karl...
 In einem skandalösen Auftritt, so meldet der...
 Literatur.

ne scheint zu gegen...
 in der Nacht zum 22. Mai den Gendarmen Krüger...
 ist natürlich verloren. Die Bahn, welche sich an dieser...
 Ueber die Erkrankung des Fürsten Karl...
 In einem skandalösen Auftritt, so meldet der...
 Literatur.

Kreisarchiv Stormarn V 6

des Blattes werden von der Expedition, Berlin O.,
 Noß Straße 30, stets versendet.

Südbolsteinischer Gauverband
 freiwilliger Feuerwehren.

Vom Provinzialverbande. In unserm Bericht über die Verhandlungen des Provinzialverbandstages in Segeberg (No. 2041 d. Bl.) wiesen wir schon darauf hin, daß namentlich einige städtische Wehren Bedenken und Widersprechen gegen die geplante Reorganisation — Eintheilung in Kreisverbände — gezeigt hätten. Besonders die Vertreter der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Schleswig machten aus ihrer Abneigung gegen die Neuerung kein Hehl. Diese Wehr hat nun die Konsequenzen ihrer Abneigung gegen die Reorganisation des Provinzialverbandes gezogen, indem sie in ihrer letzten Generalversammlung einstimmig ihre Theilnahme an dem Kreisverbande abgelehnt und damit ihren Austritt aus dem Provinzialverband ausgesprochen hat. Die Motivierung dieses Beschlusses ist eine recht eigenthümliche. Sie besagt, daß die Wehr einen Nutzen aus der Verbindung der 3 städtischen und 43 ländlichen Wehren des langgestreckten Kreises Schleswig nicht zu ersehen, möglicherweise aber Kosten und viel Arbeit zu erwarten sei. Auch die vielen kleinen Feste, das Parade Pferd der Gegner der Reorganisation, mußten wieder als Abschreckungsmittel herhalten, was die Schleswiger Wehr aber nicht hinderte, als nächsten Gegenstand der Tagesordnung die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes durch Konzert und Ball zu beschließen. Wir bedauern das Scheiden der alten Schleswiger Wehr aus dem Verbande, noch mehr aber, daß dies unter so wichtigen Gründen geschehen ist. Was man von dieser Seite fürchtet oder nicht gern sieht, das ist etwas Anderes, als das, was in den Motiven zu lesen ist. In der neueren Organisation mit ihren Unterverbänden wird naturgemäß die Vertretung des ländlichen Löschwehens härter zum Ausdruck kommen, wie in dem alten Verbande und dieses sehen manche Herren nicht gerne, die bisher alleine eine maßgebende Stelle in den Verbänden einnehmen. Die Verhältnisse fordern aber dringend, daß gerade der Entwidlung des Löschwehens auf dem Lande auch von Seiten der Verbandsleitungen eine wirksamere Unterstützung zu Theil wird, und hierzu ist eine sachverständige Kenntniß der ländlichen Verhältnisse nöthig, über die nicht alle Mitglieder städtischer Wehren verfügen. — Wir geben uns aber trotzdem der Hoffnung hin, daß das Beispiel Schleswigs keine Nachahmung finden möge.

1000 Mk. Belohnung zahlen die Besitzer von Pries und Umgegend Demjenigen, der ihnen den Brandstifter auch nur einer der vielen Brände so nachweist, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann. Das Geld ist bei dem Ortsvorsteher Fr. Burchard deponirt.

Telegramme.

Orig. Telegramm der „Storm. Zeitung“.
 Hamburg, 28. September. Cholera-bericht.

	erkrankt	gestorben
Neu gemeldet	58	42
davon Nachmeldungen	9	12
Transporte	58	13

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Warrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte u. rauen seit Jahren Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. Harz 10 Pfd. 100. 8 Mk. mit stets gleich. Gebogen. 2

Er Graf, das kleine...
 kommen...
 Stiegen...
 es noch...
 gen hinein...
 opp, wäh...
 vor Ber...
 en Worten...
 r Gile an...
 Zufall vor...
 immer der...
 dort auf...
 mit der...
 en Worten...
 abt hätten...
 uszufest...
 n auf dem...
 en werden...
 ren Namen...
 merte das...
 schon gest...
 den Herren...
 mander ge...
 e ebenfalls...
 inander ge...
 zu. „Das

Er Graf, das kleine...
 kommen...
 Stiegen...
 es noch...
 gen hinein...
 opp, wäh...
 vor Ber...
 en Worten...
 r Gile an...
 Zufall vor...
 immer der...
 dort auf...
 mit der...
 en Worten...
 abt hätten...
 uszufest...
 n auf dem...
 en werden...
 ren Namen...
 merte das...
 schon gest...
 den Herren...
 mander ge...
 e ebenfalls...
 inander ge...
 zu. „Das

Er Graf, das kleine...
 kommen...
 Stiegen...
 es noch...
 gen hinein...
 opp, wäh...
 vor Ber...
 en Worten...
 r Gile an...
 Zufall vor...
 immer der...
 dort auf...
 mit der...
 en Worten...
 abt hätten...
 uszufest...
 n auf dem...
 en werden...
 ren Namen...
 merte das...
 schon gest...
 den Herren...
 mander ge...
 e ebenfalls...
 inander ge...
 zu. „Das

Er Graf, das kleine...
 kommen...
 Stiegen...
 es noch...
 gen hinein...
 opp, wäh...
 vor Ber...
 en Worten...
 r Gile an...
 Zufall vor...
 immer der...
 dort auf...
 mit der...
 en Worten...
 abt hätten...
 uszufest...
 n auf dem...
 en werden...
 ren Namen...
 merte das...
 schon gest...
 den Herren...
 mander ge...
 e ebenfalls...
 inander ge...
 zu. „Das

Er Graf, das kleine...
 kommen...
 Stiegen...
 es noch...
 gen hinein...
 opp, wäh...
 vor Ber...
 en Worten...
 r Gile an...
 Zufall vor...
 immer der...
 dort auf...
 mit der...
 en Worten...
 abt hätten...
 uszufest...
 n auf dem...
 en werden...
 ren Namen...
 merte das...
 schon gest...
 den Herren...
 mander ge...
 e ebenfalls...
 inander ge...
 zu. „Das

(Fortsetzung folgt).

